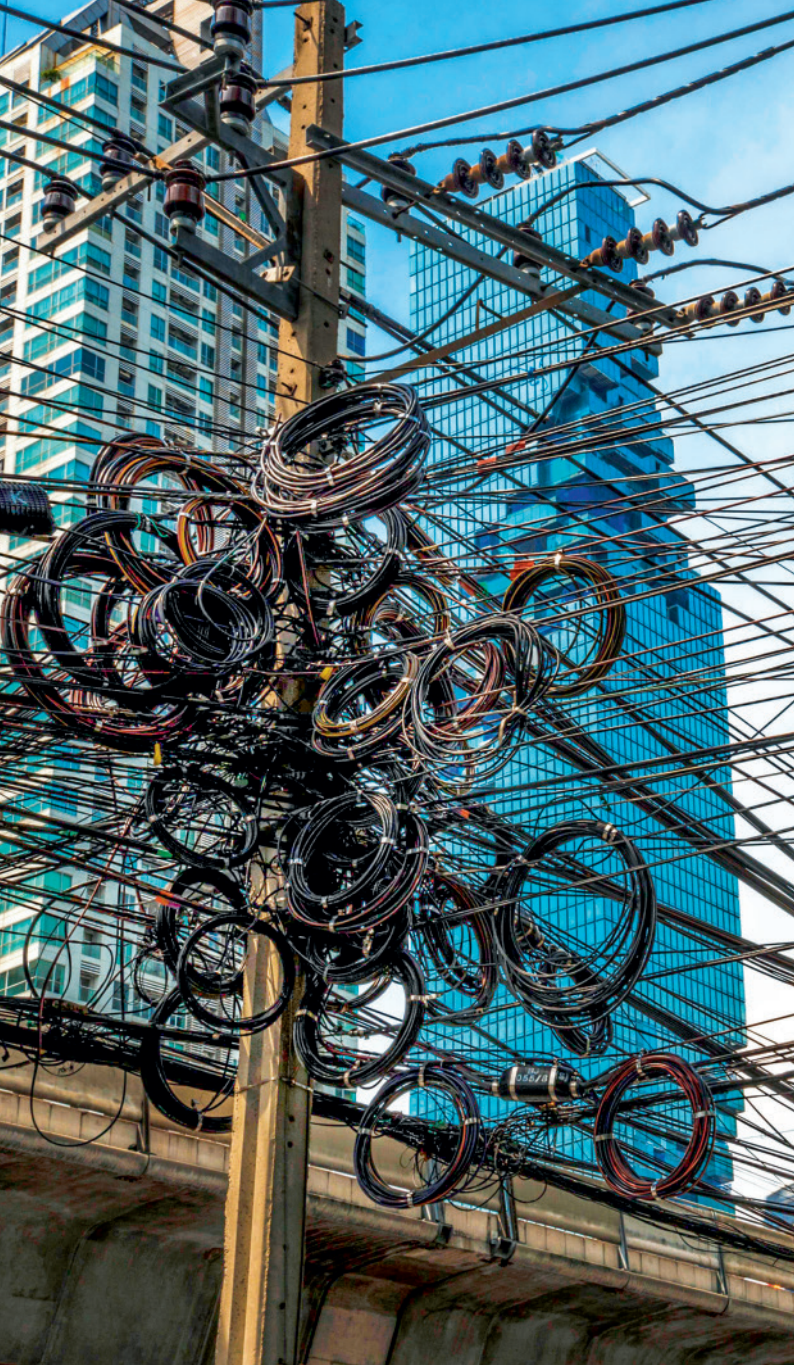




Haute Cuisine für wenig Geld

Wenn es eine Leidenschaft gibt, die alle Bangkokker vereint, dann ist es das Essen. Bereits die Begrüßung »Kin khao läáo?« (Hast Du schon gegessen?) zeigt, wie wichtig man dieses Thema nimmt. Man hat ständig den nicht ganz falschen Eindruck: Ganz Bangkok isst, und zwar rund um die Uhr. Vor Sonnenaufgang in der Garküche an der Ecke eine Reissuppe, vorm Schlafgehen draußen im Straßenlokal rasch noch ein Nudelgericht. Und zwischendurch jede Menge Köstlichkeiten. Über 500 000 Straßenverkäufer versorgen die Bangkokker mit Streetfood: immer frisch, lecker, variantenreich und spottbillig.





Kabelsalat ›Thai style‹

Man möchte kaum glauben, dass dieses Bild aus dem Business District Chong Nonsi der Weltmetropole Bangkok stammt: Im Hintergrund der höchste Wolkenkratzer der Stadt, im Vordergrund das gefährlich aussehende schwarze Strippenwirrwarr von Strom-, Telefon- und Internetkabeln. In der ganzen Stadt fast ausschließlich überirdisch verlegt, können sie mit der rasanten Entwicklung der Technik kaum mithalten. Aber wie der chaotische Verkehr, immer nahe am Kollaps, funktionieren sie, irgendwie.



›Das dritte Geschlecht‹

In kaum einer anderen Weltstadt sind die Grenzen zwischen den Geschlechtern so fließend wie in Bangkok. Nirgendwo anders gibt es so viele ›kathoey‹ wie hier, Männer, die sich als Frauen fühlen und auch so leben. ›Saao praphet songk‹ nennen sie sich traditionell: eine ›zweite Art von Frau‹. Als Ladyboys sind sie weltweit bekannt. Dass sie in Bangkok mehr aufblühen als anderswo, liegt an der Offenheit der Thailänder für das ›dritte Geschlecht‹, an ihrer Generosität und Toleranz – leben und leben lassen!

